



Offen für Vielfalt: Werkstatttratt Klaus Astheimer und Einrichtungsleiterin Heidrun Siebert (v.l.) berichteten Landesvorstand Carsten Tag, Diakonie-Präsident Rüdiger Schuch und Hephata-Vorstand Maik Dietrich-Gibhardt über ihren Einsatz für Demokratie.

27.08.2024 16:53 CEST

Im Einsatz für Demokratie und Teilhabe: Diakonie-Präsident Schuch besucht Hephata

Teilhabe für alle ermöglichen – das übergreifende Ziel der Hephata Diakonie hat viel mit Demokratie zu tun und passt damit zum Thema der Sommerreise von Diakonie-Präsident Rüdiger Schuch, der sich über Demokratie-Projekte in ganz Deutschland informiert. Das Engagement der Hephata Diakonie hat ihn begeistert.

Diakonie-Präsident Schuch: „Diakonie ist parteipolitisch neutral - aber sie ist

politisch, wenn es um die Interessen der Menschen geht, die sich der Diakonie anvertrauen. Und sie ist politisch, wenn Demokratie und Grundgesetz in Frage gestellt werden. Denn unser Kerngeschäft als evangelischer Wohlfahrtsverband ist die christliche Nächstenliebe, die allen Menschen gilt. Deshalb möchte ich mit dieser Reise das große Engagement für demokratische Werte in der Diakonie würdigen.“

Auch der Vorstandsvorsitzende der Diakonie Hessen, Carsten Tag, unterstrich: „Nur in einer funktionierenden Demokratie haben wir die Chance, uns weiterhin für eine gerechte und solidarische Gesellschaft in Vielfalt einzusetzen. Damit verbunden sind Chancengleichheit und eine faire gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen.“ Die Diakonie stehe für eine offene demokratische Gesellschaft und stelle sich klar gegen Ausgrenzung und Extremismus. „Das Engagement der Hephata Diakonie macht diese Haltung deutlich“, so Tag.

Start am Mahnmal

„Wir wissen, wohin Ausgrenzung führen kann“, sagte Hephata-Vorstandssprecher Maik Dietrich-Gibhardt dem Diakonie-Präsidenten und dem Landesvorstand – nicht zufällig startete ihr Besuchstermin bei Hephata am Mahnmal neben der Kirche, das an die Deportation von fast 400 Bewohner*innen in der NS-Zeit erinnert. „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit erleben wir leider auch in der heutigen Zeit. Das Erstarken des Rechtsextremismus erfüllt uns mit großer Sorge und ist auch etwas, das unseren Klient*innen Angst bereitet“, betonte Dietrich-Gibhardt. Umso wichtiger sei das Mahnmal und das ständige Erinnern daran, dass demokratische Werte verteidigt werden müssen.

„Vielfalt und Teilhabe sind die Stichworte, die beschreiben, worum es uns geht“, so Dietrich-Gibhardt – einerseits bei den Hephata-Festtagen am 7. und 8. September, andererseits an jedem einzelnen Tag. Wie die Hephata Diakonie diese Schlagworte mit Leben füllt, wurde beim Besuch der Hephata-Gärtnerei erlebbar. „Unsere vom Bioland-Verband zertifizierte Gärtnerei bietet ideale Wachstumsbedingungen – für Tomaten und Gurken ebenso wie für das Selbstbewusstsein der Menschen, die hier arbeiten“, erklärte Dietrich-Gibhardt. Hans Günter Kripko als Leiter der Hephata-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) im Geschäftsbereich Soziale Teilhabe erläuterte, wie Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Unterstützungsbedarf in seinem Verantwortungsbereich ermöglicht

werden. Das Konzept der Gärtnerei, die konsequent auf Kreislaufwirtschaft setzt, erläuterte Gärtnerleiter Klaus Lewinsohn.

Engagement bei "Offen für Vielfalt"

Wie sich die Hephata Diakonie über die eigenen Einrichtungen hinaus für Vielfalt und Teilhabe einsetzt, erfuhr der Diakonie-Präsident beim Besuch der Für Uns-Manufaktur in Treysa. „Als stolzer Partner der hessischen Demokratie-Initiative Offen für Vielfalt – Geschlossen gegen Ausgrenzung setzen wir gemeinsam mit mehreren großen nordhessischen Unternehmen durch Veranstaltungen, Projekte und die fortlaufende Türschilder-Kampagne immer wieder starke Zeichen“, betonte Hephata-Kommunikationsleiter Johannes Fuhr, der sich auch im Vorstand von Offen für Vielfalt e.V. engagiert. Sein Vorstandskollege Michael Sasse und Geschäftsstellenleiterin Johanna Kindler berichteten unter anderem über die Gedenkveranstaltung zum fünften Todestag von Walter Lübcke mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, über die groß angelegte Kampagne zur Europa-Wahl und darüber, wie Offen für Vielfalt sich auch im nächsten Jahr zur Bundestagswahl in Hessen für eine hohe Wahlbeteiligung und gegen Rechtsextremismus einsetzen wird.

Beim Rundgang durch die Für Uns-Manufaktur erfuhren die Gäste von Einrichtungsleiterin Heidrun Siebert und Werkstattrat Klaus Astheimer, dass in der als WfbM anerkannten Einrichtung unter anderem die Wendetürschilder von Offen für Vielfalt konfektioniert und in alle Welt per Post verschickt werden – neben Digitaldruck und einer Buchbinderei gehören Lettershop- und Konfektionierungsaufträge zu den Kernkompetenzen der Manufaktur, deren Auftrag es ist, Menschen mit psychischen Erkrankungen in beruflichen Bereichen zu qualifizieren und ihnen durch sinnstiftende Tätigkeiten Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Für Werkstattrat Klaus Astheimer ist gerade der Auftrag von und für Offen für Vielfalt etwas, das ihm nicht nur Arbeit, sondern Sinn gibt – denn das Erstarken des Rechtsextremismus bereitet ihm Sorge und deshalb will er sich engagieren für demokratische Werte, hat auch schon zweimal an Veranstaltungen von Offen für Vielfalt teilgenommen.

Für eine lebendige Demokratie

Begeistert vom Engagement des Werkstattrats in der Für Uns-Manufaktur und vom Einsatz der Hephata Diakonie für Vielfalt und Teilhabe insgesamt,

bedankte sich Diakonie-Präsident Schuch für die vielen Eindrücke, die er bei seinem Besuch gewonnen hat: „Ich erlebe hier in Hephata gelebte Nächstenliebe und den Willen, einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu leisten: in der professionellen Arbeit für Menschen mit Unterstützungsbedarf und im zivilgesellschaftlichen Engagement für eine lebendige Demokratie.“

Hephata engagiert sich als diakonisches Unternehmen seit 1901 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins für Menschen, die Unterstützung brauchen, gleich welchen Alters, Glaubens oder welcher Nationalität. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk. Hinter unserem Unternehmensnamen steht ein biblisches Hoffnungsbild: während Jesus einen Mann heilt, der taub und stumm ist, spricht er das Wort „Hephata“. (Markus 7, 32-37)

In evangelischer Tradition arbeiten wir in der Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, in der Rehabilitation Suchtkranker, in Psychiatrie und Neurologie, in der Heilpädagogik, der Wohnungslosenhilfe, in Förderschulen und der beruflichen Bildung. In unserer Tochtergesellschaft Hephata soziale Dienste und Einrichtungen gGmbH (hsde) bieten wir zudem an mehreren Standorten ambulante und stationäre Hilfen für Seniorinnen und Senioren an.

Wir bilden Mitarbeitende für verschiedene Berufe der sozialen und pflegerischen Arbeit, auch in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, aus. Wir legen Wert auf eine theologisch-diakonische Qualifikation.

Hephata Diakonie beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeitende. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern, sind gut qualifiziert und entwickeln die Leistungsangebote zukunftsorientiert weiter. Diakone und Diakoninnen und Interessierte organisieren sich in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata.

Hephata Diakonie ist in Hessen und angrenzenden Bundesländern tätig. Der Sitz unseres Unternehmens ist seit Beginn in Schwalmstadt-Treysa.

Kontaktpersonen



Johannes Fuhr

Pressekontakt

Leiter interne und externe Kommunikation

johannes.fuhr@hephata.de

06691181316



Melanie Schmitt

Pressekontakt

Stellvertretende Leiterin interne und externe Kommunikation

melanie.schmitt@hephata.de

06691181316